

Gemeinsame Zukunftsgestaltung im Drei-Seen-Land

In einer «Landsgemeinde» aller Gemeinden und Interessengruppen wurde die Zukunftsgestaltung des Drei-Seen-Landes diskutiert. Nun soll ein gemeinsamer Verein gegründet werden, der die Ansprüche von Menschen, Natur und Ernährung bündelt und gegenüber Bund und Kantonen als Schrittmacher der künftigen Landschaftsentwicklung auftreten will.

Der Aufmarsch zur sogenannten «Landsgemeinde – Zukunft Drei-Seen-Land» vom 16.11.2018 war einmalig und hat Signalcharakter. Rund 350 Personen sind der Einladung eines breit abgestützten Patronatskomitees nach Murten gefolgt, die Mehrheit Vertreterinnen und Vertreter von Einwohner-, Bürger- und Bürgergemeinden sowie Genossenschaften, ausserdem Kantonsparlamentarier und Dutzende Akteure aus Nutz- und Schutzorganisationen, von Flur- und Landwirtschaftsgenossenschaften über Natur- und Vogelschutzorganisationen bis zum Berufsfischer – deutsch- und französischsprachige Menschen aus fünf Kantonen und 200 Gemeinden. Im Fokus der Veranstaltung stand die Zukunftsentwicklung der Landschaft rund um den Neuenburger-, Murten- und Bielersee, von der Orbe-Ebene bis nach Solothurn. Das grösste und fruchtbarste Landwirtschaftsgebiet der Schweiz, die Gemüsekammer des Landes, aber auch eine wenig zersiedelte Landschaft mit Restflächen einst ausgedehnter Sumpf- und Naturschutzgebiete von nationaler Bedeutung. Kultiviert und bewohnbar gemacht wurde das Gebiet durch zwei Juragewässerkorrekturen in den vergangenen Jahrhunderten. Doch damit die landwirtschaftlichen und ökologischen Werte des Gebietes weiter erhalten und gefördert werden können, sind nun erneut kantonsübergreifende Massnahmen notwendig. Die Entwässerung muss saniert und die Bewässerung ausgebaut werden. Denn mit dem Klimawandel nehmen Starkniederschläge und Überschwemmungen zu, gleichzeitig drohen längere sommerliche Trockenperioden, beides führt bereits heute zu Ernteausfällen. Sowohl der fortlaufende Abbau der organischen Substanz der ehemaligen Moorböden als auch der Rückgang der Biodiversität sind durch geeignete Massnahmen zu stoppen.

Geht es nach den Vorstellungen der Initianten soll nun das Drei-Seen-Land zu einem «Handlungs-Raum» im Sinne des eidgenössischen Raumkonzepts zusammengefasst werden; verbunden mit einem Massnahmenpaket, um die landwirtschaftliche Produktion zu

sichern und gleichzeitig die Biodiversität stärker zu fördern. In den kommenden 20 bis 30 Jahren sollten dafür rund eine Milliarde Franken investiert werden.

Handeln ja – aber wie?

An der «Landsgemeinde» präsentierten die verschiedenen Interessenvertreter ihre Ansprüche an die künftige Entwicklung des Drei-Seen-Landes. Dabei wurde der Handlungsbedarf von niemandem bestritten, und auch der Wille, gemeinsame Lösungen und Win-Win-Strategien zu suchen, ist offensichtlich. Aber auch die Interessenkonflikte zeichneten sich bereits ab, so zwischen der Landwirtschaft, welche sich optimale Produktionsbedingungen erhofft, den Schutzorganisationen, welche grössere Naturschutzflächen einfordern und die intensiven Produktionsmethoden in Frage stellen sowie der Gemeinden, welche auch Raum für die wirtschaftliche Entwicklung beanspruchen.

Die Veranstaltung in Murten war noch nicht die grosse Diskussions-Arena, sondern der Auftakt zu einem partizipativem Prozess mit offenem Ausgang. Gegen die Gründung eines Vereins als Plattform, die diesen Prozess führen wird, wurden keine Stimmen laut. Ein Gründungskomitee mit Vertretern von Gemeinden, Landeigentümern, Land- und Ernährungswirtschaft, Natur- und Landschaftsschutz bis hin zur Archäologie wird nun einberufen und soll die Vereinsgründung für April 2019 vorbereiten. «Können die Aufbruchstimmung und der spürbare gemeinsame Geist von Murten im neuen Verein bewahrt werden, kommt es gut!» konstatiert Markus Ith, zweisprachiger Moderator der Veranstaltung und Grossratspräsident des Kantons Freiburg.

19.11.2018

Das Drei-Seen-Land

Das Gebiet umfasst den Raum um die drei Jurarandseen, von der Orbe-Ebene oberhalb des Neuenburgersees bis in die Gegend bei Solothurn. Nach der letzten Eiszeit war hier ein ausgedehntes Sumpfgebiet. Erst dank den zwei Juragewässerkorrekturen (1868-1878 und 1963-1973) konnten grosse Flächen bewohnbar und kultivierbar gemacht werden. Die Aare wurde in den Bielersee geleitet und der Wasserspiegel zweimal abgesenkt und weitgehend unter Kontrolle gebracht. Das Drei-Seen-Land ist heute die Gemüsekammer der Schweiz und ein Grossteil der schweizerischen Kartoffel- und Zuckerrübenproduktion konzentriert sich ebenfalls auf dieses Gebiet. Es erstreckt sich über fünf Kantone (VD, NE, FR, BE, SO) und es liegen fast 200 Gemeinden im Perimeter.

Stimmen von der «Landsgemeinde» 16.11.2018

An der Landsgemeinde kamen verschiedene Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinden und Interessengruppen zu Wort, ohne dass bereits eine vertiefte Diskussion geführt werden konnte. Ausgesuchte Positionsbezüge, aufgeschnappt von U. Wehrli; keine Originalzitate.

Markus Ith, Patronatskomitee, Grossratspräsident Kanton Freiburg

Wir haben die Drei-Seen-Landschaft nicht von unseren Eltern geerbt – sondern von unseren Kindern geliehen. (Motto der Veranstaltung, frei nach einer Indianerweisheit)

Peter Thomet, Initiator und Sekretär der Veranstaltung

Bei der dritten Juragewässerkorrektion geht es wiederum um das Wasser: angesichts des Klimawandels müssen wir es je nach Jahreszeit besser ab- oder zuführen können.

Frédéric Ménétrey, Direktor Freiburger Bauernverband

Bei den Überschwemmungen vor den Juragewässerkorrekturen war die Aare des Teufels; jetzt ist es ein Segen, einen kleinen Teil des Abflusses für die Bewässerung verwenden zu können.

Marcel Liner, Pro Natura

Der anstehende partizipative Prozess erfordert unbedingt den Beizug einer professionellen Mediation. Damit sollten wir nicht Kompromisse, sondern Win-Win-Lösungen anpeilen.

Raimund Rodewald, Stiftung Landschaftsschutz

Wir haben hier die einmalige Möglichkeit, eine Landschaft gemeinsam neu anzudenken. Das bietet einmalige Chancen! Das Besondere des Drei-Seen-Landes ist die Weite und Offenheit, sie gilt es zu bewahren.

Herbert Käznig, WWF Freiburg

Um den dramatischen Rückgang der Artenvielfalt zu stoppen, sind grössere und besser vernetzte Naturschutzflächen unbedingt notwendig.

Christian Wanner, alt Regierungsrat, Landwirt und Mitglied Patronatskomitee

Es geht jetzt um den gemeinsamen Willen, wir dürfen uns nicht mit Details blockieren; Vieles ist möglich aber Auseinandersetzungen sind sicher, es wird kein Honiglecken.

Stephan Scheidegger, Stv. Direktor Bundesamt für Raumplanung

Der Bundesrat will eine Planung in funktionalen Räumen, just wie es hier geplant wird. Am Schluss muss jedermann seine Einzelinteressen etwas zurücknehmen, damit die übergeordneten Ziele erreicht werden können.

Christelle Luisier, Gemeindepräsidentin Payerne

Es gibt nicht nur die Interessen von Landwirtschaft und Naturschutz! Auch andere, Industrien und zum Beispiel die Schulen, benötigen Platz.

Verena Meyer-Burkhard, Gemeindepräsidentin Mühledorf

Grosse Summen Bundesgelder fliessen in die Agglomerationsprogramme. Hier bietet sich die Chance, dass auch etwas für den ländlichen Raum abgezweigt werden kann.

Entwässerung, Bewässerung und Bodenverbesserung

(Auszug aus der Medienmitteilung zur 1. Landsgemeinde vom 1. März 2018)

Speziell die Wechselwirkung von Nässe und Trockenheit setzt den Böden zu. Ursache für die veränderte Dynamik bilden einerseits die mit dem Klimawandel zunehmenden Wetterextreme. Und es kommt hinzu, dass sich die ehemaligen Torfböden verdichtet und ungleichmässig abgesenkt haben. Die alten Drainagesysteme funktionieren deshalb nicht mehr wunschgemäss, sie bedürfen der Sanierung. Um die Böden des Seelandes längerfristig fruchtbar zu erhalten, braucht es ein eigentliches Wassermanagement mit neuen Ent- und Bewässerungsanlagen. Es braucht aber noch mehr: Pro Agricultura Seeland fordert nicht weniger als eine «dritte Juragewässerkorrektion» mit sechs Stossrichtungen:

- Integrales Nutzungs- und Schutzkonzept: Eine umfassende Landwirtschaftsplanung über das ganze Gebiet soll aufzeigen, wo welche landwirtschaftliche Bewirtschaftung oder andere Nutzungen sinnvoll und nachhaltig sind.
- Bodenverbesserungsprogramm: Die ausgeschiedenen Ackerböden sollen durch punktuelle Eingriffe verbessert werden (Terrainanpassungen, Zugabe Aushuberde, Durchmischen, Homogenisieren).
- Entwässerung: Die veralteten Drainagesysteme sollen saniert und teils tiefer gelegt, und die Wasserkanäle ausgebaut werden.
- Bewässerung: Neue Infrastrukturen zum Wasserbezug aus den Seen und grossen Flüssen sollen gebaut werden; und der Grundwasserstand auf hohem Niveau stabilisiert werden.
- Ökologie: Die ökologische Vernetzung soll im Rahmen der integralen Planung weiter optimiert werden, wo möglich werden Parzellen und Gewässer revitalisiert, der Artenschutz für Vögel, Frösche und Co. wird gefördert.
- Wertschöpfung: Die Region und ihre Produkte sollen aufgrund ihrer hohen Qualitätsstandards und der Swissness erfolgreich vermarktet werden.

Weiterführende Informationen

Ein Dossier mit Berichten, laufenden aktuellen Infos und Abbildungen findet sich auf der Website von Pro Agricultura Seeland: www.proagricultura.ch

- Arbeitspapier Pro Agricultura Seeland vom 1. März 2018
«Dritte Juragewässerkorrektion als Beitrag zur nationalen Ernährungssicherung»
- Resolution Pro Agricultura Seeland vom 1. März 2018
- Synthesebericht «Integrales Wassermanagement in der Region Broye und Seeland»
- Medienmitteilung der 1. Landsgemeinde vom 1. März 2018

Auskünfte

- Peter Thomet, Präsident Pro Agricultura Seeland, Tel: 079 501 86 88
- Markus Ith, Grossratspräsident FR, Moderator der Landsgemeinde, Tel: 079 669 96 37
- Urs Wehri, Informationsbeauftragter, Tel: 079 798 24 31